

Medien behandeln Öko-Terroristen wie Rockstars

geschrieben von Andreas Demmig | 22. März 2018

Reporter sollten ihre Scheuklappen entfernen und mehr objektiv auf Menschen schauen, die daran arbeiten, Ölpipelines zu sabotieren und die Infrastruktur zu zerstören, schrieb der in Seattle ansässige Analyst Todd Myers am Donnerstag in einem Editorial der National Review. „Die Medien behandeln sie in vielerlei Hinsicht wie Rockstars“, fügte er hinzu und wies darauf hin, dass es den Aktivisten gelungen sei, eine wohlwollende Berichterstattung von Reportern zu erreichen.

„Wenn Reporter Brandbomben eher als Gesprächseinleitung denn als Verbrechen betrachten, kann es niemanden überraschen, dass Konservative glauben, die Umweltpolitik sei die Domäne der leicht Verrückten?“, Schrieb Todd Myers, National Review, mit Verweis auf Gründe, warum manche Menschen dem Klimawandel skeptisch gegenüberstehen, neben anderer Umweltprobleme. *„Die Voreingenommenheit der Reporter gegenüber einer knalligen Erzählung beschleunigt deren Untergang.“*

„Die Weigerung der Medien, unparteiisch zu bleiben, ist nicht neu, aber sie nutzen ihre Voreingenommenheit, um Extremisten zu schützen“ sagte Myers – er ist u.a. Leiter der Umweltabteilung des Washington Policy Center. *„Beunruhigend ist, dass frühere Schranken, wie die Weigerung, Vandalismus und Brandstiftung als Vorwand zu benutzen, um über die öffentliche Politik herzuziehen, inzwischen ohne Hemmungen überschritten werden“.*

„Es ergibt einen Sinn, warum Reporter, starrsinnig sind. „Mutige Aktivisten, die Maßnahmen ergreifen und die Gefängnisstrafe für ein größeres Ideal riskieren, sind reizvoll für die Schlagzeilen, daher ist es einfach, Fragen über ihr Verhalten wegzuspülen. Aber die Medien müssen sensibler werden mit diesen Geschichten.“

Myers bezog sich auf einen Artikel vom Februar im New York Times Magazine, der Terroranschläge zu verherrlichen schien. Das NYT Magazine sprach glühend von der Entscheidung des Seattle Aktivisten Michael Foster, direkt gegen Pipelines vorzugehen.

[Eike berichtete davon hier]

Foster wurde im Oktober wegen Verschwörung und rücksichtsloser Gefährdung verurteilt, nachdem er einen Maschendrahtzaun durchschnitten und ein Absperrventil an der Keystone-Pipeline zu gedreht hatte, um gegen die Dakota Access Pipeline zu protestieren. Sein Verhalten in diesem Punkt hatte tiefgreifende negative Auswirkungen auf seine Kinder.

„Die Sprache der Reporter ist wehmütig“, sagte Myers über die

öffentliche Beschreibung des Fall Foster.

„Den Moment zu beschreiben, als Foster bereit war, die Pipeline zu blockieren – sprudelt der NYT Reporter – Was Foster nicht erwartete, war, dass er, sobald er durch den Maschendrahtzaun gebrochen war, kurzzeitig von der Größe dessen, was er im Begriff war zu tun, überwältigt sein würde. Er drehte seinen Kopf aus dem beißenden Wind und überließ sich seinen Gefühlen und weinte“.

Myers bemerkte in seiner Kritik auch, dass der Reporter ein Foto schoss, das Foster und andere Aktivisten wie Ritter in glänzender Rüstung erscheinen ließ. *„Das Foto zum Bericht, zeigt fünf Mitglieder der Gruppe, die neben einem Bach stehen und wie auf einem ein Indie-Rock-Albumcover in die Ferne blicken. Die Medien behandeln sie in vielerlei Hinsicht wie Rockstars.“*

Foster hätte den Richter und die Jury und ihren Urteilsspruch anerkennen können, anstatt die Verurteilung anzufechten, wie er (Foster) Reportern kurz nach seiner Verurteilung mitteilte. Die Auswirkung, das Pipeline Ventil zu schließen, hätte auf die globale Erwärmung wahrscheinlich keinen Einfluss gehabt, gab Foster zu.

„Es ist ein Jahr her, und die Umweltverschmutzung ist heute schlimmer als an dem Tag, an dem ich das Keystone-Ventil geschlossen habe“, sagte Foster. Er sieht für seine Tat bis zu 21 Jahren Gefängnis vor sich. „Basierend darauf, ich frage mich, wie effektiv es war. Wenn die Menschen nicht schnell reagieren (auf den Klimawandel), ist das egal „, fügte er hinzu.

Erschienen auf The Daily Caller am 08.03.2018

Übersetzt durch Andreas Demmig

<http://dailycaller.com/2018/03/08/seattle-activists-dakota-access-pipeline-todd-myers/>